

# Evangelisch in Reutlingen

April - Mai 2018

## ► Das Heilige Grab: ein Kunstwerk und doch viel mehr als das!



Was es an Kunst in den Kirchen der Gesamtkirchengemeinde zu entdecken gibt, stellen wir Ihnen in lockerer Folge in „Evangelisch in Reutlingen“ vor. Diesmal geht es um das Heilige Grab in der Marienkirche.

Im April 1901 erhielt der Reutlinger Dekan Hermann Ströle wieder einmal einen Brief des damaligen Vorsitzenden des Vereins für christliche Kunst. Johannes von Merz, dessen Vater von 1873 bis 1893 das Reutlinger Prälatenamt versah und der somit die Marienkirche seit Jugendtagen kannte und wohl auch besonders liebgekommen hatte, dieser inzwischen selber zum Oberkonsistorialrat aufgestiegene kunstsinnige Kirchenmann war während der Renovierung der Marienkirche immer wieder als Berater und Gutachter angefragt worden, auch als es um das Heilige Grabes ging. Merz war davon überzeugt, dass „es sich hier nicht um einen Teil des den Gemeindegottesdienst bestimmenden Kirchengebäudes [handelt], sondern um ein Kunstdenkmal für sich, dessen Wiederherstellung mit voller architektonischer Strenge durchzuführen“ sei.

Diese Einschätzung lag natürlich ganz auf der Linie des leitenden Architekten Heinrich Dolmetsch, aber ob sie die ungeteilte Zustimmung der hiesigen Gemeindeglieder fand, mag doch bezweifelt werden. Das Heilige Grab nur ein Kunstdenkmal, ein Kunstwerk für sich? Freilich eines, um dessen Wiederherstellung man

*Heiliges Grab in der Marienkirche*

bemüht sein sollte und wollte. Schon drei Jahrhunderte vorher war der Reutlinger Schulmeister Johann Fizion voller Anerkennung über den Kunstwert von Heiligem Grab und Taufstein: beide „derffen sich gar Woll sehen Lassen; zway Rechte kunststuckh, ich vermerckh, von schenem stain Und Bilder werckh, Wirst nitt bald finden Ihrs geleich, so ihn an kunst wär zu Vergleichen.“ Dass diese äußerst filigranen Bildhauerarbeiten allein schon technisch an die Grenzen dessen gelangt waren, was mit dem Material Stein möglich ist, das erstaunt Kunstinteressierte bis heute. Auch die teilweise höchst individuellen Gesichtszüge und Haltungen der Figuren, das überreiche ornamentale Ast- und Laubwerk mitsamt den figürlich ausgeschmückten Fialen rufen faszinierte Bewunderung hervor. Je länger und je näher man sich das Heilige Grab ansieht, desto mehr Ehrfurcht gewinnt man gegenüber der künstlerischen Leistung. Doch dann wächst wohl auch das Interesse, verstehen zu wollen, wer denn mit all den kleinen Reliefs und größeren Skulpturen dargestellt ist, was diese Figuren uns denn zu sagen haben.

Auf den Stufen zum Sarkophag vor unseren Füßen liegen zwei Wächter, Reutlinger Ratsknechten gleich, vermutete einst ein Stuttgarter Oberkirchenrat. Der eine schläft und stützt seinen müden Kopf mit dem linken Unterarm, der andere schaut fragend nach oben, beinahe so, als ob er sich an uns, die Betrachter, wendet: Was sucht ihr hier? Wen sucht ihr? Hinter den beiden sehen wir größere Brustbilder von Aposteln an der Wand des Sarkophags. In der Mitte Andreas, im linken Arm einen schrägen Kreuzbalken und ein Buch haltend, macht er mit seiner



rechten Hand ein Segenszeichen. Ihm zur Seite begegnen wir dem Apostel Matthias mit Lanze und aufgeschlagenem Buch sowie dem Apostel Bartholomäus, von dem die Legende erzählt, er sei bei lebendigem Leib gehäutet worden. Alle drei blieben auf dem Weg der Nachfolge Christi standhaft bis zum Tod und werden so dem gläubigen Betrachter als Vorbild und Denkmal vor Augen gestellt. Auch für die beiden Apostel auf den Stirnseiten des Sarkophags - Paulus (mit Schlüssel) und der in einem Gebetbuch blätternde Pilgerapostel Jakobus - führte der Weg der Nachfolge Christi bis zum Märtyrertod.

„Aus der schattigen Raumtiefe hinter dem Sarkophag naht in stummer Trauer Johannes mit den drei Marien“, so die Zuschreibung von Oberkirchenrat Kopp in einem Aufsatz über „die Betrachtung der Marienkirche und ihrer Kunstwerke“ von 1946, die er mit vielen, die sich eingehend mit dem Heiligen Grab beschäftigt haben, teilt. „Die mittlere der Frauen, Maria Magdalena mit der Salbenbüchse, ist wie gewöhnlich als weltliche Dame, als modisches Bild einer in Brokat gekleideten Reutlinger Patrizierin, dargestellt.“ Bei den sie begleitenden, sich nur wenig unterscheidenden Frauen fehlen eindeutige Attribute. Vielleicht mag man auch eher der Überlieferung des Lukasevangeliums folgen und in ihnen die Jüngerin Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, erkennen (Lk 24, 10). Zusammen mit Maria Magdalena waren es diese drei – so Lukas –, die die Botschaft

von der Auferstehung Jesu, den Aposteln sagten. Da im Baldachin des Heiligen Grabes direkt über ihnen der Auferstandene als die zentrale Figur dem Betrachter entgegentritt, scheint diese Zuschreibungsthese nicht ganz unbegründet. Denkt man jedoch eher an eine Situation vor der Grablegung, dann folgt man sicher mit guten Gründen der Überlieferung des Johannesevangelisten, der die



Mutter Jesu, die Frau des Kleopas und Magdalena, die alle auch den Vornamen Maria trugen, als diejenigen aufführt, die zusammen mit Johannes unter dem Kreuz standen. Die Frage, wen genau nun die drei Frauengestalten repräsentieren, darf offen bleiben, in jedem Fall waren sie es, die zu den ersten Zeuginnen der Auferstehung gehörten. Besonders anrührend verweist Johannes neben ihnen mit seiner Linken auf das leere Grab, mit den Fingern der rechten Hand die hebräische Bibel leicht öffnend. In diesem ersten Teil unserer Bibel findet sich der Schlüssel zum Verstehen für das, was mit bloßem Auge nicht erkannt werden kann. In ihr ist das Zeugnis jener Propheten zu finden, die im Baldachin als Brustbilder zu erkennen sind, auf der Vorderseite von rechts Jesaja, Daniel, Joel und viel-



leicht Hesekiel und Jeremia. Sie sind noch original erhalten, möglicherweise aus einer Blaubeurer oder Ulmer Werkstatt, während die Propheten an den beiden kurzen Seiten der Stuttgarter Bildhauer Carl Lindenbergers ergänzt hat. Ihm waren auch die sonstigen Reparaturen und Wiederherstellungen am Heiligen Grab im Zuge der Renovierung 1901 übertragen worden.

Bisher haben wir nur die wirklich auffälligen Figuren erwähnt, doch wer sich einmal die Zeit nimmt und ganz nahe herantritt, der wird auch die vielen kleinen Relieffiguren erkennen, von Adam und Eva über die Apostelfürsten Petrus und Paulus bis hin zu zahlreichen Heiligen. Sie wären allesamt eine eigene Beschreibung wert, doch würde das an dieser Stelle zu weit führen. Sie sind Teil der Botschaft vom Heiligen Grab. Sie alle geben Zeugnis davon, dass der Sinn des Lebens nicht im Tod bzw. einem Grab endet, sondern weit darüber hinaus führt, hinein in den „Himmelsgarten“ ewigen Lebens. Über dem steinernen Grab wächst und wölbt sich neues Leben, das zum Himmel strebt. In Anbetracht dieser Botschaft gilt jener Wunsch, den einst Oberkirchenrat Georg Kopp hinsichtlich der ganzen Marienkirche zum Ausdruck brachte: „Möge sie nie Denkmalkirche im toten musealen Sinn ... werden!“ Das ist die Marienkirche und ist ihre großartige künstlerische Ausstattung bisher nie geworden. Und für alle, die in und mit ihr leben, bleibt es eine Herausforderung, sowohl das lebendige Interesse an den Kunstwerken wertzuschätzen als auch ihre liturgische Funktion wahrzunehmen und beides in einem guten Miteinander zu achten und zu vermitteln. *Dekan Marcus Keinath*

## ► Gesamtkirchengemeinderat:

### Weniger Pfarrstellen, engere Zusammen- arbeit

Im Kirchenbezirk Reutlingen fallen bis spätestens 2024 insgesamt 4,75 Pfarrstellen weg, daher

muss auch die Gesamtkirchengemeinde Reutlingen reduzieren. Wegfallen werden künftig die 50-Prozent Stellenanteile für das Stadtjugendpfarramt und je eine halbe Stelle in Reutlingen West – Betzingen und in der Katharinenkirchengemeinde.

Zum vierten Mal in 18 Jahren bringt der landeskirchliche Pfarrplan Kürzungen, diesmal allerdings wesentlich deutlicher als in früheren Jahren. Sie sind zum einen dem Rückgang der Mitgliederzahlen geschuldet, zum anderen dem erwarteten Mangel an Pfarrerinnen und Pfarrern aufgrund hoher Pensionierungszahlen in den kommenden zehn Jahren. Darauf wies Dekan Marcus Keinath gegenüber dem Gesamtkirchengemeinderat hin. Habe in den 90er Jahren die Gesamtkirchengemeinde noch rund 31 500 Mitglieder gehabt, so seien es gegenwärtig nur noch 23 000.

Eine Arbeitsgruppe in der Gesamtkirchengemeinde diskutiert derzeit die bis 2030 absehbaren Veränderungen. Sie wird noch in diesem Jahr weitere Vorschläge für eine Strukturreform vorlegen. Dabei geht es darum, wie die sieben Gemeinden künftig enger zusammenarbeiten können.

Marcus Keinath sieht allerdings keinen Grund zum Pessimismus. Wenn er in die Marienkirche schaue, werde ihm deutlich, wie viele Umbrüche allein schon diese Kirche erlebt hat. Und das 1909 von Rudolf Yelin gestaltete Buntglasfenster führe ihm vor Augen, dass Unterwegssein und Veränderung ein Kennzeichen für Gottes Volk auf Erden sei.

Rose Schlüntz, Vorsitzende des Kirchengemeinderats der Katharinenkirche, wies in der jüngsten Sitzung des Rates darauf hin, dass der Zeitdruck, mit dem der Oberkirchenrat den Pfarrplan durchdrücke, unverstänglich sei angesichts üppiger Einnahmen des Landeskirche. Strukturveränderungen müssten in Ruhe debattiert werden und dürften außerdem nicht nur die Pfarrstellen, sondern müssten auch die Ehrenamtlichen berücksichtigen. Daher lehne der Katharinenkirchengemeinderat den Pfarrplan grundsätzlich ab, spreche sich aber klar für eine deutlich engere Zusammenarbeit der Reutlinger Kirchengemeinden aus bis hin zu einer großen Fusion.

### Mehr Kindergärten in Verantwortung der Gesamtkirchen- gemeinde

Beim einstimmig verabschiedeten Haushaltsplan der Gesamtkirchengemeinde ist im ordentlichen Haushalt

erstmalig das Volumen von 10 Millionen Euro überschritten, da die drei Kindergärten in Oferdingen und Sickenhausen nun von der Gesamtkirchengemeinde betrieben werden und 2018 erstmals im Haushalt auftauchen. Auch ist eine Erweiterung des Kindergartens Beethovenstraße auf vier Gruppen vorgesehen. Dazu ist jedoch ein Neubau erforderlich,

für den die Gemeinde noch auf eine Baugenehmigung wartet.

Auch ein weiterer Neubau für rund 100 Kinder ist von der Stadt Reutlingen geplant, das Kinder- und Familienzentrum Storlach. Auch hier soll die evangelische Gesamtkirchengemeinde



die Betriebsträgerschaft übernehmen, wozu sie sich auch grundsätzlich bereit erklärt hat. Ein Termin für den Baubeginn steht allerdings noch nicht fest.

*Jürgen Simon*

## ► Gemeinsame Ordination in der Marienkirche

Vier Vikarinnen und Vikare haben sich in den vergangenen zweieinhalb Jahren im Kirchenbezirk Reutlingen auf den Pfarrberuf vorbereitet. Mit dem Abschluss der zweiten Dienstprüfung und der Übernahme in den Pfarrdienst unserer Landeskirche haben sie auch die Voraussetzungen für die Ordination erfüllt, die ihnen bei einem gemeinsamen Gottesdienst am 11. März in der Marienkirche erteilt wurde.

Dekan Marcus Keinath feierte gemeinsam mit den Vikarinnen und Vikaren und ihren Ausbildungspfarrern sowie Schuldekan Joachim Bayer den Gottesdienst. In seiner Predigt ging der Dekan auf das 1. Kapitel im Philipperbrief ein, in dem es um die freimütige Verkündigung des Evangeliums geht.

## Die neuen Aufgaben der jungen Theologinnen und Theologen

Bei Marienkirchenpfarrerin Sabine Großhenig machte Maximilian Aichele sein Vikariat. In dieser Zeit heiratete er, so dass er nun Jäckel mit Nachnamen heißt. Er wechselt von der Reutlinger Innenstadtgemeinde aufs Land nach Rot an der Rot und sagt zu seiner

neuen Aufgabe: »An der Pfarrstelle reizt mich, nun selbst Verantwortung zu übernehmen und dabei Kirche zu gestalten. Während bisher die Teamarbeit unter Pfarrern sehr gefragt war, werde ich in der künftigen Gemeinde auf die Teamarbeit mit meinen Gemeindegliedern angewiesen sein.«

Christian Treiber hat in der Auferstehungskirchengemeinde bei Pfarrer Bernd Küster seine Vikariatszeit absolviert und wird an seinem neuen Wirkungsort mit zwei Teilzeit-Dienstaufträgen klar kommen müssen. In Geislingen an der Steige ist er mit 50 Prozent als Pfarrer beim Dekan und mit 50 Prozent auf der Pfarrstelle Geislingen Nord eingesetzt. »Ich hoffe, meine Gaben gut einbringen zu können,« sagt er

zu dieser neuen Herausforderung. Ebenfalls in Reutlingen, aber nicht in der Gesamtkirchengemeinde, sondern in Sondelfingen hat Jennifer Berger bei Pfarrerin Waltraud Mohl den Pfarrdienst näher kennengelernt. Sie wechselt nach dem Vikariat ins Rundfunkpfarramt und wird beim Jugendsender »Das Ding« die Sendung »Kreuz+Quer« betreuen. Parallel wird sie bis zum Ende des Schuljahres auch noch Religionsunterricht in Metzingen erteilen und dann zeitweise bei »Aktion Sühnezeichen/ Friedensdienste« in Jerusalem mitarbeiten. Sie bleibt in Sondelfingen wohnen und wird gelegentlich auch Vertretungsdienste im Dekanat Reutlingen machen.

Eva Rathgeber, die in Genkingen bei Pfarrer Hansjörg Eberhardt Vikarin war, wird über die Kinderkircharbeit mit Reutlingen verbunden bleiben. Sie wechselt nämlich zum



*Treiber, Berger, Rathgeber, Jäckel (v.l.n.r.)*

Württembergischen Landesverband für Kindergottesdienst und wird dort sowohl bei den Arbeitshilfen wie bei den Schulungen und Fortbildungen für die Kinderkirchhelfer mitarbeiten.

*Jürgen Simon*

### ► **Ostergarten in der Christuskirche**

Noch bis zum Ostermontag lädt der Ostergarten 2018 ein, den Weg Jesu in Jerusalem mit allen Sinnen mitzerleben. Termine für Gruppen können noch gebucht werden (Anmeldung beim ESJW: Tel. 312470). Offene Führungen (ohne vorherige Anmeldung) werden an folgenden Tagen angeboten: **So, 25.3, Karfreitag, 30.3., und Ostermontag, 2.4., jeweils zwischen 14 und 18 Uhr.** Weitere Informationen: [www.ostergarten-reutlingen.de](http://www.ostergarten-reutlingen.de).

### ► **#bei mir - ökumenischer Jugendkreuzweg**

Unter dem Motto „#beimir“ begehen evangelische und katholische Jugendliche am **Karfreitag, 30. März** gemeinsam den ökumenischen Jugendkreuzweg. Der Ökumenische Jugendkreuzweg in Reutlingen lädt Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren dazu ein, sich auf Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, einzulassen und neugierig zu werden darauf, was es bedeuten kann: Er ist #beimir. Die Doppelkreuze im Titel erinnern zum einen an das Kreuz, an dem Jesus vor 2000 Jahren starb. Zum anderen weisen die Doppelkreuze darauf hin, dass sich der Weg von uns Menschen immer wieder mit dem Weg Jesu kreuzt. Die Bilder des diesjährigen Kreuzwegs nehmen Motive



der Straßenkunst auf und verbinden aktuelle Situationen unseres Lebens mit den Stationen des Leidenswegs Jesu. Der ökumenische Jugendkreuzweg beginnt um 21 Uhr in der katholischen Kirche St. Wolfgang. Der Weg führt vorbei an öffentlichen Orten und endet gegen

23 Uhr auf dem Scheibengipfel/ Achalm. An insgesamt sieben Kreuzwegstationen werden die Jugendlichen anhand von Bildern, eigenen Texten, Graffitis und Liedern darüber nachdenken, was es bedeutet, dass Jesus #bei mir ist, und welche Konsequenzen dies für ihren Alltag haben kann. Teile des Weges werden auch mit Fackeln gegangen. Der Jugendkreuzweg wird von Pastoralreferentin Magdalena Henken-Viereck, katholische Stadtjugendseelsorgerin, und Christiane Braess, evangelische Stadtjugendpfarrerin, organisiert. Der erste Jugendkreuzweg fand 1958 statt. Seit 1972 wird er ökumenisch gebetet.

### ► **Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag**

Die Reutlinger Innenstadtgemeinden feiern seit Jahren am Pfingstmontag einen gemeinsamen Gottesdienst. In diesem Jahr wird er in der Christuskirche (Lohmühlestraße 30) stattfinden, und zwar um 10 Uhr. Eingeladen sind Christen jeglicher Konfession, die gerne ökumenisch Pfingsten feiern. Gestaltet wird

er von einem ökumenischen Team. Nach dem Gottesdienst sind alle zu einem Beisammensein mit Imbiss eingeladen.

### ► **Konzerte Marienkirche**

---

**Karfreitag, 30.3., 19 Uhr:** Stunde der Kirchenmusik. **Joseph Haydn, Stabat mater.** Es musizieren Solisten, Bachensemble Reutlingen und Collegium musicum der Marienkirche unter Leitung von Torsten Wille. Eintritt frei, Spenden erbeten.

**So, 22.4., 18 Uhr: Alexander-Fest von G.F. Händel.** Ein Benefizkonzert für die Sanierung der Orgel. Die Leitung hat Martin Künstler. Aus Anlass seines 60. Geburtstags versammelt der Reutlinger Oboist und Dirigent dafür seine drei Ensembles: Philharmonia Chor Reutlingen, Betzinger Sängerschaft und Ebinger Kammerorchester. Hinzu kommen befreundete Instrumentalisten sowie die Gesangssolisten Johanna Capelari (Sopran), Mirjam Künstler (Alt), Johannes Petz (Tenor) und Matthias Bein (Bass). Neben der üblichen Streicherbesetzung erklingen Flöten, Oboen, Fagotte, Hörner, Trompete und Cembalo. Karten für 20 Euro (Schüler/Studenten 10 Euro) gibt es beim GEA-Konzertbüro am Markt und beim GEA-ServiceCenter am Burgplatz.

**So, 29.4., 10 Uhr: Kantatengottesdienst.** Am Sonntag Kantate erklingt in der Marienkirche die Bach-Kantate BWV 34 „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe“. Es musizieren Kantorei und Collegium Musicum der Marienkirche unter der Leitung von Torsten Wille.

**20. 5., 19 Uhr: Konzert am Pfingstsonntag. „Messe solenne“ von Louis Vierne und „Gloria“ von John Rutter.** Es wird die Originalfassung mit zwei Orgeln aufgeführt. Ergänzt wird das Programm mit einem Satz über „Nun danket alle Gott“ und das Gloria von John Rutter, beides für großes Bläserensemble, Orgel und Chor. Das 17-minütige Gloria ist neben dem bekannten Magnificat und dem Requiem eines der drei symphonischen Chorwerke des englischen Komponisten. Karten zu 15 Euro (erm. 8 Euro, Familienkarte 20 Euro) im GEA-Konzertbüro am Markt und GEA-ServiceCenter am Burgplatz, Abendkasse ab 18 Uhr

*Unterstützen Sie uns...*

*... durch Ihre Stimme: Singen Sie mit!*

Die Kantorei der Marienkirche gestaltet jedes Jahr zwei größere Chorkonzerte sowie Kantatengottesdienste. Wir proben immer dienstags um 19.30 Uhr im Matthäus-Alberhaus.

Erwartet werden: sichere Notenkenntnis, gute Chorstimme und regelmäßige Probenbeteiligung. Kommen Sie doch einfach mal vorbei oder melden Sie sich bei Bezirkskantor Torsten Wille, [t.wille@orgelspieler.com](mailto:t.wille@orgelspieler.com), Tel. 0170 540 41 02!

Die Proben für das nächste Konzert, den „Elias“ von Felix Mendelssohn, beginnen nach den Pfingstferien.

### ► **Evangelische Bildung**

---

#### **Kriegsenkel und ihre Eltern**

Die Kriegsenkel sind die heute 35- bis 55-jährigen, deren Eltern als Kinder den 2. Weltkrieg miterlebt und schwere, meist unverarbeitete Traumata erlitten haben. Anhand

eines Impulsvortrages mit einer Zeitlinienarbeit wird auf die Thematik eingegangen.

**Di, 10.4., 19.30 Uhr,** Haus der Familie, Pestalozzistr. 54. Anmeldung bis spät. 5.4. unter [www.evangelische-bildung-reutlingen.de](http://www.evangelische-bildung-reutlingen.de) oder per Mail: [info.bildung@kirche-reutlingen.de](mailto:info.bildung@kirche-reutlingen.de), Gebühr: 10 Euro.

### **Die neue Medienmacht. Wie die digitale Kommunikation unser Leben verändert**

#### **- 15. Reutlinger Abend mit Prof. Dr. Bernhard Pörksen und Gästen aus der Region -**

Wir alle sind in einem Standby-Modus der Existenz, fortwährend online, stets erreichbar, immer in der Angst, etwas zu verpassen. Was bedeutet diese ebenso faszinierende wie beunruhigende Entwicklung für die Gesellschaft und für jeden Einzelnen von uns? Bernhard Pörksen widmet sich diesen Fragen pointenreich und faktenge sättigt.

Moderation: Frieder Leube. Den musikalischen Rahmen gestaltet die Musikschule Reutlingen. Mit kleinem Imbiss.

**Mo, 16.4., 19 Uhr,** Augustin-Bea-Haus Reutlingen, St.-Wolfgang-Straße. Abend mit Abendkasse, Gebühr: 10 Euro, erm. 7 Euro.

### **Patenschaften für Menschen mit Flucht-/ Migrationserfahrung.**

In einem zweiteiligen Seminar möchten wir Menschen, die bereits als Paten tätig sind, unterstützen und Interessierte vorbereiten. Wir werden über relevante Themen nachdenken, beidseitige Erwartungen reflektieren, Gestaltungsmöglichkeiten ausloten. **Do, 19.4. und 26.4., jeweils 18-20 Uhr.** Leitung: J. Mokali, H Pick. Haus der Familie Reutlingen, Pestalozzistr. 54. Ohne Gebühr. Anmeldung bis 12.4. unter Tel. 9296-11 oder unter [www.evangelische-bildung-reutlingen.de](http://www.evangelische-bildung-reutlingen.de)

### **Welches Klima hinterlassen wir unseren Kindern? Entscheiden Sie heute.**

**Do, 19.4., 18 Uhr.** Leitung: Prof. Dr. Florian Kapmeier. Haus der Familie Reutlingen, Pestalozzistr. 54. Gebühr: 10 Euro, inkl. kleiner Imbiss. Anmeldung bis spät. 13.4. unter Tel. 9296-11 oder unter [www.evangelische-bildung-reutlingen.de](http://www.evangelische-bildung-reutlingen.de)

### **Islam in der Krise – Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung und stillem Rückzug.**

Der Islam scheint selbstbewusst zu expandieren. Doch das Gegenteil ist der Fall. Der Religions- und Politikwissenschaftler Dr. Michael Blume erklärt das Szenario als Symptom einer weltweiten tiefen Krise des Islams.

**Fr, 25.4., 19.30 Uhr,** Leitung: Dr. Michael Blume. Ort: Haus der Volkshochschule Vortrag mit Abendkasse, Gebühr: 8 Euro, erm. 5 Euro.

## ► **Posaunenchor**

Probe jeden Dienstag von 20 - 21.30 Uhr im Gemeindezentrum Hohbuch. Kontakt: Barbara Stotz, Tel. 205966. E-Mail: [Vorsitzende@posaunenchor-reutlingen.de](mailto:Vorsitzende@posaunenchor-reutlingen.de)

#### **Herausgeber**

Evangelische Gesamtkirchengemeinde Reutlingen

#### **Redaktionsadresse, VisdP**

Evangelisches Dekanatamt, Birgit Reiff  
Lederstraße 81, 72764 Reutlingen  
Telefon: 07121-312441 . Fax: 07121-312449  
E-Mail: [birgit.reiff@elk-wue.de](mailto:birgit.reiff@elk-wue.de)

#### **Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:**

**25. April 2018**



Die Kreissparkasse Reutlingen unterstützt uns bei der Herausgabe der Gemeindebriefe

[www.kirche-reutlingen.de](http://www.kirche-reutlingen.de)